

ich da bin! Aber willst Du hinlaufen, wo ich gewohnt habe, und mir mein Feuerzeug holen, so sollst Du vier Schillinge haben! Aber Du mußt die Beine in die Hand nehmen!“ Der Schuhmacherjunge wollte gern die vier Schillinge haben und lief nach dem Feuerzeuge, gab es dem Soldaten, und — ja nun werden wir hören.

Außerhalb der Stadt war ein großer Galgen gemauert; rings herum standen die Soldaten und viele hunderttausend Menschen. Der König und die Königin saßen auf einem prächtigen Thron, den Richtern und dem ganzen Rath gegenüber.

Der Soldat stand schon oben auf der Leiter; aber als sie ihm den Strick um den Hals legen wollten, sagte er, daß man ja immer einem armen Sünder, bevor er seine Strafe erleide, die Erfüllung eines unschuldigen Wunsches gewähre. Er möchte so gern eine Pfeife Taback rauchen; es wäre ja die letzte Pfeife in dieser Welt.

Das wollte der König ihm denn auch nicht abschlagen, und so nahm der Soldat sein Feuerzeug und schlug Feuer, eins, zwei, drei! Und da standen alle Hunde: der mit den Augen so groß wie Theetassen, der mit den Augen wie Mülhträder und der, welcher Augen so groß wie ein Thurm hatte.

„Helfst mir nun, daß ich nicht gehängt werde!“ sagte der Soldat. Und da fielen die Hunde über den Richter und den ganzen Rath her, nahmen den Einen bei den Beinen und den Andern bei der Nase und warfen sie viele Klaster hoch in die Luft, so daß sie niederfielen und sich ganz in Stücke zerschlugen.

„Ich will nicht!“ sagte der König; aber der größte Hund nahm sowohl ihn, wie die Königin und warf sie den Andern nach; da erschrakten die Soldaten und alles Volk rief: „Guter Soldat, Du sollst unser König sein und die schöne Prinzessin haben!“

Dann setzten sie den Soldaten in des Königs Kutsche, und alle